

11. Sonntag im Jahreskreis 2013 (C)

«Du bist meine Zuflucht, befreist mich von Furcht, umgibst mich mit Liedern der Errettung». Der Psalm der heutigen Liturgie erzählt eine durchlebte Erfahrung. Offensichtlich ein persönliches Erlebnis des Psalmisten, der uns hier jener Frau sehr ähnlich scheint, über die das Evangelium berichtet, als sie aus dem Munde Jesu hörte, dass alles ihr vergeben ward, weil sie ihm so große Liebe erwiesen hatte und erwies und weiterhin erweisen würde. Wir können die ganze Episode nicht verstehen, wenn wir uns nicht in die Atmosphäre der reinsten Selbstlosigkeit einfühlen. Selbstlos ist die Liebe Gottes und erhebt sich, und uns mit ihr, über alle unsere Niedrigkeiten. Sie ragt aber erst dann auch über all unseren Gipfeln auf, vor allem jenen, die unsere lobenswerten Handlungen repräsentieren, wenn wir selbstlos zu lieben gelernt haben. Im Angesicht Jesu, der uns nicht nur verzeiht sondern ruft, mit ihm empor zu schreiten, und zwar jenseits aller rein äußerlichen und legalistischen Strenggläubigkeit, welche die Pharisäer übten, wird auch die Qualität unserer menschlichen Beziehungen zu wachsen angeregt und reift auch schon. Sie reift in dem Maße, wie alles in uns Teil einer einzigartigen Umarmung wird. In dieser Umarmung finden wir trotz unserer Verluste und tiefen Trauer wieder Geschmack und Wohlgefallen am Leben. Wir finden uns selber gerade dann wieder, wenn wir denjenigen wieder finden, der uns und mit uns unsere schmerzhaftesten Verwundungen der Seele an sein Herz presst.



Statue des Heilands auf der "Burg" von Maratea, aufgenommen von dem Ort "Sellata" in den Bergen von Tortora.

Gebet

Demütig und majestätisch zugleich erhebst Du Dich
in den Abendhimmel, da das Herz zu beben beginnt
wie die kaum erahnten Blätter an ihren zitternden Zweigen,
wie die Töne von Buxtehude, die ich höre,
die aus so weiter Ferne aufsteigen
und dennoch jenseits der Schwelle zur Seele pochen..

Heute, gerade heute, geht ein neuer Tag unter wie jener,
der mich unversehens ohne die irdische Mutter überfiel.
Schon sind neun Jahre vergangen, da ich fühlte wie nie zuvor,
wie hart das Leben war,
während die Einsamkeit sich ausbreitete
an jenem Abend, der das Strahlen eines Antlitzes verlöschte
und es allein der Erinnerung anvertraute, für immer.

Oh ja, es gibt Deine Gegenwart, die vor allem Vergebung bedeutet !
Und nichts anderes bleibt, wenn die Dinge
und insbesondere die Menschen verloren gehen.
Deine Vergebung steigt auf und leuchtet in der Dämmerung
wie dieser silbrige Nebelstreif zwischen meinen Bergen,
wo sich mein Herz verliert und wiederfindet.
Ich gehe vorwärts, wie ich es immer getan habe
und betrachte Dein Abbild, welches die Arme breitet,
um gleichsam eine tiefe Trauer aufzufangen,
welche in diesen Armen
nochmals versucht, sich in Lächeln zu wandeln.

Psalm 32 (31): 1 Wohl dem, dessen Frevel vergeben / und dessen Sünde bedeckt ist. 2 Wohl dem Menschen, dem der Herr die Schuld nicht zur Last legt / und dessen Herz keine Falschheit kennt... 5 Da bekannte ich dir meine Sünde / und verbarg nicht länger meine Schuld vor dir. Ich sagte: Ich will dem Herrn meine Frevel bekennen. / Und du hast mir die Schuld vergeben. 6 Darum soll jeder Fromme in der Not zu dir beten; / fluten hohe Wasser heran, ihn werden sie nicht erreichen. 7 Du bist meine Zuflucht, befreist mich von Furcht, umgibst mich mit Liedern der Errettung ... 11 Freut euch am Herrn und jauchzt, ihr Gerechten, / jubelt alle, ihr Menschen mit redlichem Herzen!

Lukasevangelium 7,36-8,3: 36 Jesus ging in das Haus eines Pharisäers, der ihn zum Essen eingeladen hatte, und legte sich zu Tisch. 37 Als nun eine Sünderin, die in der Stadt lebte, erfuhr, dass er im Haus des Pharisäers bei Tisch war, kam sie mit einem Alabastergefäß voll wohlriechendem Öl 38 und trat von hinten an ihn heran. Dabei weinte sie und ihre Tränen fielen auf seine Füße. Sie trocknete seine Füße mit ihrem Haar, küsste sie und salbte sie mit dem Öl. 39 Als der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, das sah, dachte er: Wenn er wirklich ein Prophet wäre, müsste er wissen, was das für eine Frau ist, von der er sich berühren lässt; er wüsste, dass sie eine Sünderin ist. 40 Da wandte sich Jesus an ihn und sagte: Simon, ich möchte dir etwas sagen. Er erwiderte: Sprich, Meister! 41 (Jesus sagte:) Ein Geldverleiher hatte zwei Schuldner; der eine war ihm fünfhundert Denare schuldig, der andere fünfzig. 42 Als sie ihre Schulden nicht bezahlen konnten, erließ er sie beiden. Wer von ihnen wird ihn nun mehr lieben? 43 Simon antwortete: Ich nehme an, der, dem er mehr erlassen hat. Jesus sagte zu ihm: Du hast recht. 44 Dann wandte er sich der Frau zu und sagte zu Simon: Siehst du diese Frau? Als ich in dein Haus kam, hast du mir kein Wasser zum Waschen der Füße gegeben; sie aber hat ihre Tränen über meinen Füßen vergossen und sie mit ihrem Haar abgetrocknet. 45 Du hast mir (zur Begrüßung) keinen Kuss gegeben; sie aber hat mir, seit ich hier bin, unaufhörlich die Füße geküsst. 46 Du hast mir nicht das Haar mit Öl gesalbt; sie aber hat mir mit ihrem wohlriechenden Öl die Füße gesalbt. 47 Deshalb sage ich dir: Ihr sind ihre vielen Sünden vergeben, weil sie (mir) so viel Liebe gezeigt hat. Wem aber nur wenig vergeben wird, der zeigt auch nur wenig Liebe. 48 Dann sagte er zu ihr: Deine Sünden sind dir vergeben. 49 Da dachten die anderen Gäste: Wer ist das, dass er sogar Sünden vergibt? 50 Er aber sagte zu der Frau: Dein Glaube hat dir geholfen. Geh in Frieden! 1 In der folgenden Zeit wanderte er von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und verkündete das Evangelium vom Reich Gottes. Die Zwölf begleiteten ihn, 2 außerdem einige Frauen, die er von bösen Geistern und von Krankheiten geheilt hatte: Maria Magdalene, aus der sieben Dämonen ausgefahren waren, 3 Johanna, die Frau des Chuzas, eines Beamten des Herodes, Susanna und viele andere. Sie alle unterstützten Jesus und die Jünger mit dem, was sie besaßen.